



KOMMUNISTISCHE JUGENDZEITUNG

EXTRABLATT

ZEITUNG

DES KOMMUNISTISCHEN JUGENDBUNDES

Jugendorganisation des Bundes Kommunistischer Arbeiter

KAMPF GEGEN FAHRPREISERHÖHUNG UND PRIVATISIERUNG DER STADTWERKE

Die Gewerkschaftsjugendgruppen JG-Metall, JG-Druck, DAG-Jugend, Mitglieder der JG-Chemie, Jugendgruppe der HBV und ÖtV organisieren am 21. März eine Demonstration gegen Fahrpreiserhöhung und Privatisierung der Stadtwerke.

Der KJB unterstützt diese Initiative aus folgenden Gründen:

Die Sichtkarten der Lehrlinge erhöhen sich um 6 DM, das bedeutet, daß 30% der Erhöhung der Erziehungsbeihilfe draufgehen.

Privatisierung der Stadtwerke heißt, daß mit den öffentlichen Verkehrsmitteln Profit gemacht werden soll. Um das Defizit abzubauen und noch Gewinn zu erzielen, müssen die Verkehrsbetriebe durchrationalisiert ~~werden~~ und die Fahrpreise verteuert^{werden}. Die Fahrpläne sollen verdünnt werden.

Doch diese Maßnahmen sind nur ein Bestandteil unserer sich ständig verschlechternden Lebenssituation: die Lebenserhaltungskosten stiegen 1971 um 7%, die Löhne dagegen nur um 2 - 3%. Unsere Eltern, die uns zum großen Teil noch mitfinanzieren müssen, sind gezwungen, nach Feierabend weiter zu arbeiten, um einigermaßen

über die Runden zu kommen.

Die Städte sind total verschuldet und können ihre sozialen Aufgaben wie Umweltschutz, Bau von Schulen, Kindergärten, Krankenhäuser und den Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs nicht mehr erfüllen. Zwar

wird immer in der Öffentlichkeit über den Schuldenberg gejammert, aber dieser scheint vom Schicksal gegeben und die wahren Hintergründe werden sorgsam verschwiegen. Immer mehr Steuergelder werden für die Unterstützung der Monopole (z.B. Rüstung, Autoindustrie) gezahlt.

In dieser Gesellschaft sind nicht die Bedürfnisse der Bevölkerung ausschlaggebend, sondern die Sicherung des Profits der Kapitalisten. Für uns sieht das dann so aus, daß die Ausbildung, da sie kurzfristig nicht profitbringend ist, miserabel aussieht: Die Berufsschule ist so überfüllt, daß ein großer Teil des Unterrichts ausfällt oder schon von vornherein gekürzt ist. Klassen mit 40 Schüler gelten als normal, allen pädagogischen Erkenntnissen zum Trotz. Die Schulen bekommen zuwenig Geld, das heißt, sie können sich die neuesten Bücher und Unterrichtsmittel kaum anschaffen.

Wenn wir uns gegen diese Verschlechterung wehren wollen, müssen wir von da ausgehen, wo wir stark sind, wo es ohne uns nicht geht: vom Betrieb aus. Die Fahrpreiserhöhung ist ein Angriff auf das Reallohn-niveau. Deshalb muß unser Kampf dagegen ein gewerkschaftlicher sein, da die Gewerkschaften die Organisationen sind mit denen wir unsere wirtschaftlichen Interessen durchsetzen. Hilflöse Apelle an die Stadt-verwaltung nützen da nichts. Die Rote Punkt Aktion ist technisch undurch-führbar und die Erfahrung anderer Städte hat gezeigt, daß Rote Punkt Aktionen nur Resignation und Hilflosigkeit zurücklassen. Nur von den Gewerkschaften aus können wir den Kampf gegen diese Preiserhöhung auf-nehmen. Darum unterstützen wir die Initiative der Gewerkschaftsjugend.

**BETEILIGT EUCH AN DER
DEMONSTRATION DER
GEWERKSCHAFT**

am 21.3.
um 17⁰⁰ Uhr
Münsterplatz

verantw. L. Horlacher